

Gruppen: auf der einen Seite die **protestantische Union** auf der anderen **die katholische Liga**.

Österreich, Spanien, die Niederlanden, Franzosen, Habsburger, Schweden und Dänen waren betroffen.

Was sind Posamenten?

Posamenten stammt vom französischen Wort *passemment*, ab und das bedeutet Zierbänder, gewebte Borten, Fransenborten, Kordeln, Quasten, Volants, Spitzen aller Art, kunstvoll besponnene Zierknöpfe und Ähnliches. Diese Gegenstände haben keine

-6-

eigenständige Funktion, sondern dienen als Schmuck.

Quelle: www.wikipedia.org

Posamenten, Geschichte

Schon die alten Ägypter nutzten Posamenten zur Zier ihrer wichtigsten Gegenstände und auch die Gewänder der Pharaonen waren damit geschmückt.

Europa feierte die dekorativen Quasten, Raffhalter, Fransen, Borten und andere Elemente vor allem im 17. und 18. Jahrhundert. Während des Barock war es ihre Blütezeit. Der berühmte

-7-

französische Sonnenkönig Ludwig XIV war ein grosser Liebhaber von prunkvollen Posamenten und setzte sie zahlreich in der Ausstattung seines Schlosses ein.



„Posimänte“ – Seidenbandweberei als Überlebenshilfe



geschrieben von

Ruth Danzeisen

www.minibooks.ch

Der 30-jährige Krieg
1. Gründe: Religiöse Auseinandersetzungen zwischen Protestanten und Katholiken. Machtansprüche, Besitzansprüche, Selbständigkeitsstreben von Fürsten und Adligen. Der Dreissigjährige Krieg fand von **1618-1648** statt, war eine Folge des Religionskonflikts zwischen Protestanten und Katholiken und ein Konflikt um die Vorherrschaft. Es kam zur Gründung zweier

-5-



Hause zu weben. Die Mode veränderte sich auch, es brauchte keine Seidenbänder mehr. Wie gesagt, zuerst gab es einfache Webstühle. Im Laufe der Zeit wurden diese so entwickelt, dass man mehrere Seidenbänder miteinander weben konnte. Ein beliebtes Seidenbandmotiv war im Baselsbiet natürlich die Kirsche.

-4-

Die Kleinbauern im Baselsbiet wurden im Dreissigjährigen Krieg* immer wieder ausgeplündert und konnten vom Ertrag ihres Bodens kaum leben, darum begannen sie als **Helmposamentier** für die städtischen Fabrikanten Seidenbänder zu produzieren. Als immer bessere Webstühle entwickelt wurden, lohnte es sich nicht mehr auf dem Webstuhl zu

-3-



Die Posamenterei war ein Markenzeichen des Baselsbets. Dank ihr konnten viele Kleinbauern Geld verdienen. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zogen Glaubensflüchtlinge aus Holland nach Basel. Sie brachten die Bandelmühle mit. Auf diesem Webstuhl konnten bis zu 16 Bänder gleichzeitig produziert werden.

-2-